

## HEUTE



### GESICHT DES TAGES Thomas Lewe

Thomas Lewe ist Sozialarbeiter. Er ist bei der Gemeinde Lauchringen angestellt. Sein Arbeitsplatz ist die Werkrealschule Lauchringen. Er weiß genau, dass Alkohol schon bei Siebt- oder Achtklässlern eine Rolle spielt. „Das Thema wird gern tot geschwiegen“, sagt Lewe. Dabei seien extreme Fälle, wie die jüngst gemessenen 6,2 Promille bei einem 16-Jährigen, nur die Spitze des Eisbergs.

Seite 19

## ANZEIGE

Shoe-Holder-Value?

andrea by mikael  
basel eiseneggasse 11 (vor der mittleren rheinbrücke)

TODS STRAAT WEITZMAN sergio rossi

## ZU GUTER LETZT

### Beherzt

Beherzte junge Männer haben am Montag kurz nach 20 Uhr einem Taschendieb die Beute wieder abgenommen. Der Täter war in der Basler Straße auf Höhe des Altenheims St. Franziskus einer Radfahrerin hinterher gerannt und hatte aus dem Fahrradkorb eine Basttasche ergriffen. Er flüchtete in Richtung Unterführung, konnte aber von den beiden Zeugen, die den Vorfall beobachtet hatten, gestellt werden. Bei dem Gerangel verlor der Dieb die Beute, allerdings gelang ihm die Flucht in Richtung Innenstadt. Mit dem Diebesgut hätte er vermutlich wenig anfangen können – in der Tasche waren lediglich Sportschuhe und Trainingskleidung für Damen.

## Martin Käser geht fliegen

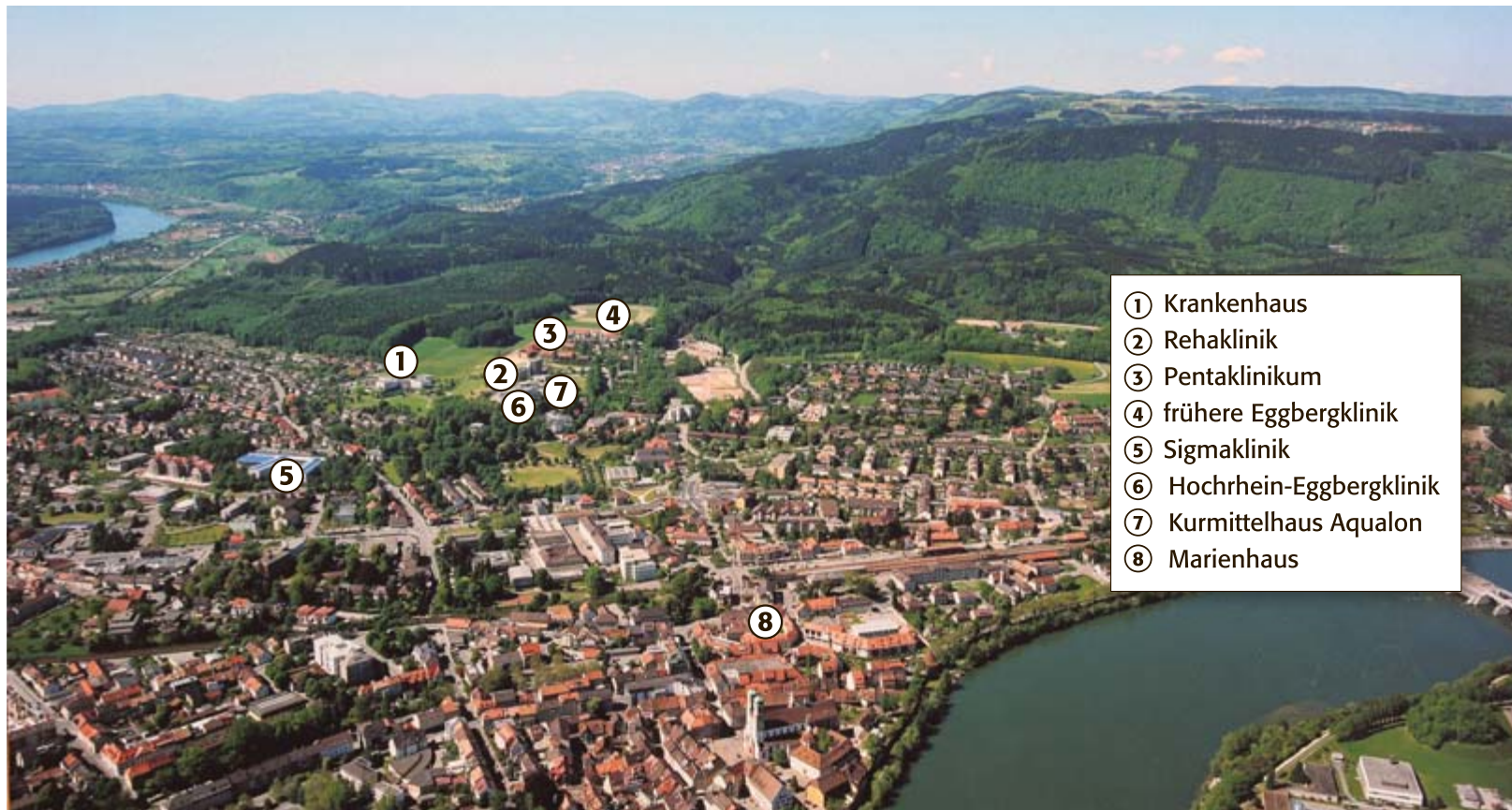
Am Samstag Geburtstag



**Bad Säckingen/Rickenbach** (wel) Martin Käser, noch 11, aus Rickenbach ist der dritte Gewinner unseres Luftbildrätsels. Er erhält einen Gutschein für einen Flug mit dem motorisierten Gleitschirm-Trike von Marion und Christoph Nägele aus Wehr (www.flieg-mit.eu). Martin Käser feiert am Samstag seinen 12. Geburtstag.

Am vergangenen Montag hatten wir ein Luftbild gezeigt und nach dem abgebildeten Ort gefragt. Martin Käser hatte geschrieben: „Das gezeigte Luftbild ist von meinem Heimatort Rickenbach.“ Er darf jetzt mit dem Luft-Trike Xcitor zu einem Rundflug über das regionale Verbreitungsgebiet des SÜDKURIER starten. SÜDKURIER-Reporterin Elja Ramsteck überreichte ihm gestern Nachmittag den SÜDKURIER-Gutschein. Technische Vorläufer des Xcitors sind aus zwei James Bond-Filmen bekannt. Fliegen wie in einem James Bond-Film: Den Film von Gusti Hufschmid über einen Xcitor-Selbstversuch gibt es auch online.

@ Video im Internet:  
www.suedkurier.de/saackingen



- ① Krankenhaus
- ② Rehaklinik
- ③ Pentaklinikum
- ④ frühere Eggbergklinik
- ⑤ Sigmaklinik
- ⑥ Hochrhein-Eggbergklinik
- ⑦ Kurmittelhaus Aqualon
- ⑧ Marienhaus

Die Bad Säckinger Kliniken: Wechselnde Besitzer und wechselnde Betreiber kennzeichnen die Geschichte der Kurbetriebe. LUFTBILD: SPARKASSE HOCHRHEIN

# Wie das Kurwesen in den letzten zwölf Jahren an Bedeutung verlor Geschichte eines Abstiegs

**Vor zwölf Jahren begann der Abstieg des einst florierenden Bad Säckingen Kurwesens. Die Parkklinik entließ sieben Mitarbeiter. Seitdem ging es auf der Sparwelle abwärts. Bis heute. Am Montag kündigte die Hochrheinklinik 40 Entlassungen an. Von den einst 1000 Arbeitsplätzen im Bad Säckinger Kurbereich sind heute noch die Hälfte übrig. Das wirtschaftliche Standbein „Kurwesen“ hat an Bedeutung verloren.**

VON ANDREAS GERBER

**Bad Säckingen** – Erst kürzlich sprach Rehaklinik-Geschäftsführer Udo Wankelmuth von „den vergangenen zehn Krisenjahren“. Mit dieser zeitlichen Schätzung lag er ganz gut. Im August 1996 forderten die Einsparungen im bundesdeutschen Gesundheitswesen die ersten Bad Säckinger Arbeitsplätze, als die Parkklinik erste Stellen abbaute. Der damalige Bürgermeister Günther Nufer sagte: „Die Existenz der Kurbetriebe ist nicht bedroht.“ Und zwei Wochen später versicherte er nochmals, es werden keine weiteren Mitarbeiter entlassen.

Was auf Nufers Worte folgte, war jedoch eine beispiellose Krise, die alle Reha-Häuser in Bad Säckingen erschütterte. Denn das örtliche Kurwesen hatte sich bis dahin von einst 620 Betten auf 972 Betten aufgebläht. Die Blase platze in diesem Jahr. Nach der Parkklinik kündigte im Herbst Reinhold Matthes, Chef der Hochrheinklinik, Personalabbau fürs darauf folgende Jahr an. Im Dezember ging dem Schweizerblick, Fachklinik für rheu-

### Die Kliniken

Der HBH-Klinikverbund betreibt die aus der Fusion hervorgegangene Hochrhein-Eggbergklinik. Das Rehaklinikum gehört mehrheitlich der Rentenversicherung Rheinland-Pfalz (75 Prozent). Daneben werden die privaten Pentaklinik und das Sigmazentrum betrieben. Der zur Münstertalpfarre gehörende St. Vincentiusverein unterhält mit dem Marienhaus eine Klinik für geriatrische Rehabilitation.

matischer Erkrankungen, die Luft aus. Zunächst wurde die Belegschaft halbiert, am 13. Dezember schloss Geschäftsführer Rolf-Dieter Gallmeister den Betrieb. 42 Mitarbeiter standen auf der Straße.

Auch die Parkklinik kranke ab 1997 weiter: Sie rettet sich durch reduzierte Pachtzahlungen an den Würzburger Besitzer Rudi May immerhin bis ins Jahr 2000. Dann führten fällige Pachtzahlung zur Zahlungsunfähigkeit und damit zu ersten Insolvenzen der Klinik.

Im Dezember 1997 versuchte auch der Schweizerblick als Panoramaklinik (Neurodermitis) wieder in Betrieb zu gehen. Nach der Eröffnung blieb jedoch die Kassenzulassung aus. Im Frühsommer 1998 war erneut Schluss. Mit dem neuen ärztlichen Direktor Erich Burer und neuem ganzheitlichen Konzept startete die Panoramaklinik in 2000, und ist bis heute als Pentaklinikum erfolgreich auf den Bereichen Psychologie, Psychiatrie und Nervenheilkunde, Innere Medizin, Plastische Chirurgie sowie Gynäkologie und Geburtshilfe, Orthopädie und Dermatologie.

Diese Kurve schaffte die Parkklinik nicht. Nach der ersten Pleite 2000 übernahm eine eigens gegründete 100-prozentige Tochter der städtischen Kurverwaltung GmbH den Klinikbetrieb – das Gebäude ging hingegen an die Hypo Vereinsbank. Diese Konstruktion währte nicht sehr lange. Im Dezember 2003 musste der Geschäftsführer Peter Gaupp erneut den Gang zum Insolvenzrichter antreten: Als erstes städtisches Unternehmen war die Parkklinik zahlungsunfähig.

Gaupp gründete im Januar 2005 seine eigene Betreibergesellschaft, die „Park-Klinik-Verwaltungsgesellschaft“, und versuchte es vor allem mit Patienten aus der Schweiz. Die Hypo Vereinsbank trennte sich 2005 von dem Gebäude und verkaufte es für 3,4 Millionen Euro an die Investmentbank Goldman & Sachs, die es wiederum im November an die russischen Investoren der „Anisimov-Verwaltungs-GmbH“ weiter-

### „Die Existenz der Kurbetriebe ist nicht bedroht“

Günther Nufer im Jahr 1996 zu Beginn der Krise

reichte. Die dritte und letzte Insolvenz folgte im Mai 2007 (erneut 60 Mitarbeiter ohne Job). Dieses Jahr öffnete in den Räumen der Parkklinik das erfolgversprechende Sigmazentrum für Psychotherapie und Schmerztherapie mit Verbindungen zur florierenden Pentaklinik. Arg gebeutelt wurde das Kurwesen in 2007 auch durch die Insolvenz des Kurmittelhauses. Mit der drohenden Schließung stand der Verlust des Bad-Prädikates auf dem Spiel. Im Mai wurde 110 Beschäftigten gekündigt. Nach Übernahme durch die schweizerischen Kurbetriebe Bad Zurzach ab September fanden immerhin wieder 50 Beschäftigte einen Job.

Hochrheinklinik – bis diese Woche. Nach der Fusion mit der finanziell maroden Eggbergklinik, deren frühere Geschäftsführer ebenfalls einmal vor Gericht stand (Konkursverschleppung), kündigte Geschäftsführer Friedbert Lang jetzt am Montag den Abbau von 40 Stellen an.

Ob damit die Phase der Konsolidierung abgeschlossen ist, weiß keiner. Zu oft hat man in Bad Säckinger Kurbetrieben den Satz gehört: „Die Talsohle ist durchschritten.“

## DEMENTI Polizeirevier bleibt offen

**Bad Säckingen** (job) Als völlig haltlos erwies sich ein Gerücht, dass gestern in Bad Säckingen die Runde machte: Gewöhnlich gut unterrichtete Kreise wollten vernommen haben, dass das Polizeirevier Bad Säckingen aus personellen Gründen in Zukunft nicht mehr rund um die Uhr besetzt sein soll. Sowohl das baden-württembergischen Innenministerium als auch die Polizeidirektion in Waldshut demtierten jegliche Überlegungen in dieser Richtung. „Völliger Blödsinn“, kommentierte Polizeisprecher Paul Wißler. Das Bad Säckinger Polizeirevier bleibe auch in Zukunft nachts besetzt. Auch an eine Herabstufung des Polizeirevierts sei nicht gedacht.

## SÜDKURIER BLOG

### Verwundert

Unsere Leserinnen und Leser diskutieren im Blog zu Weissbrodts möglicher Bürgermeisterkandidatur in Überlingen. Hier Ausschnitte der jüngsten Beiträge:

Mit großer Verwunderung lese ich einiges über das Verhältnis der Bad Säckinger und ihrem Bürgermeister, der durchaus nach Überlingen wechseln möchte. Da wird gegenseitig einiges vorgeworfen. Ich bin mir sicher, dass die Wahrheit irgendwo in der Mitte liegt. Und das alleine reicht aus, zu sagen, dass wir in Überlingen einen OB brauchen, der sich den Gepflogenheiten und Traditionen dieser Stadt anpasst, gleichzeitig neue Impulse setzt und diese auch weiterentwickelt. Herrn Weissbrodt sei gesagt, auch hier gibt es Gemeinderäte, die nicht einfach sind.

### Ein Überlinger

**Erstaunlich**  
Es ist schon erstaunlich, dass ein Gemeinderat jahrelang ohne den Schimmer einer Ahnung alles abnickt was der Bürgermeister vorlegt. Dabei waren ja auch recht zweifelhaftes Geschäfte a la Elena. Und dies nur weil Herr Nufer in den tollsten Farben und Tönen schildern konnte, aber die Finanzierung oft auf Sand gebaut war. Jetzt hat die Stadt den dringend benötigten Sanierer, der es offensichtlich schafft den finanziellen Ruin abzuwenden. Ich jedenfalls habe zu Herrn Weissbrodt mehr Vertrauen als zu diesem Gemeinderat.

### Säckinger fern der Heimat

## ANZEIGE

**Neues Outfit für Ihr Lieblingsstück?**  
Handwerklich perfekt.

**Gutmann**  
...mit schönen Stoffen wohnen  
Bernhard Seger: Raumausstattermeister  
Bad Säckingen Tel. 077 61 / 20 23

## BÜRGERMEISTERWAHL

# Blitzstart für Kandidatenkarussell

In Überlingen dreht sich der Reigen der Oberbürgermeisterkandidaten zunächst ohne **Martin Weissbrodt**

**Bad Säckingen/Überlingen** (wel) In Überlingen am Bodensee hat das Kandidatenkarussell für die Oberbürgermeisterwahl am 21. September einen Blitzstart hingelegt. Es dreht sich aber zunächst ohne den Bad Säckinger Bürgermeister **Martin Weissbrodt**, 45. Dieser hatte vergangene Woche ernsthaftes Interesse für den Stuhl des Überlinger Oberbürgermeisters bekundet (SÜDKURIER vom Freitag).

In der Nacht zum Dienstag, pünktlich um Mitternacht, zum Beginn der Bewerbungsfrist, warfen der 32-jährige Geschäftsführer der Bad Dürheimer Kur- und Bäder GmbH, **Markus Keller**, und der Überlinger Bürger-

meister **Ulrich Lutz** (SPD), 56, ihre Wahlunterlagen beim Überlinger Rathaus in den Briefkasten. Damit steht fest, dass einer von beiden die Liste der OB-Kandidaten anführen wird. Da beide zeitgleich ihre Bewerbung abgegeben haben, entscheidet das Los, wer oben steht.

Der Bad Säckinger Bürgermeister Martin Weissbrodt kann damit nicht mehr auf dem ersten Listenplatz stehen. Die Reihenfolge der Kandidaten richtet sich nach dem Zeitpunkt der Abgabe der Bewerbungen. Der Überlinger Bürgermeister **Ulrich Lutz** gegenüber der dortigen SÜDKURIER-Redaktion: „Es ist ja nicht ganz unbe-

deutend, wo der Name dann steht. Da dachte ich, die Chance nütze ich.“

In den Startlöchern steht auch der Biolandwirt und Stadtrat **Martin Hahn**, 44, von der Liste für Bürgerbeteiligung und Umweltschutz. Er war bei den Landtagswahlen 2006 mit einem Direktmandat knapp gescheitert und gilt als politisches Schwergewicht. Hahn hat sich für die Kandidatur entschieden, will aber noch klären, wer im Falle seiner Wahl seinen Biohof übernehmen könnte. Abgesagt hat seine Kandidatur der 33-jährige Hagener Bürgermeister **Simon Blümcke**.

Der Bad Säckinger Bürgermeister Martin Weissbrodt hatte vergangene

Woche verkündet, er wolle in zwei bis drei Wochen entscheiden, ob er kandidiert.

Nach seinen Angaben hat er die Tourismusstadt „sehr ernsthaft angeschaut“, „breitgestreut“ Sondierungsgespräche geführt und den Gemeinderat besucht. Auf Aufmerksamkeit in Bad Säckingen stieß seine Aussage vom Freitag über sein Verhältnis zu den Bürgern: „Von meiner Art, meinem Wesen her, passe ich wohl nicht so zur Bad Säckinger Seele.“ Für seine Bewerbung hat Martin Weissbrodt bis 1. September Zeit.



Markus Keller



Ulrich Lutz



Martin Hahn



M. Weissbrodt



Simon Blümcke